

AD

FEBRUAR

2/2003

5€
DEUTSCHLAND
ÖSTERREICH
8 SFR SCHWEIZ

ARCHITECTURAL DIGEST. DIE SCHÖNSTEN HÄUSER DER WELT

JETZT MONATLICH!

**GUTER
GESCHMACK**
DAS PERFEKTE
ESSZIMMER

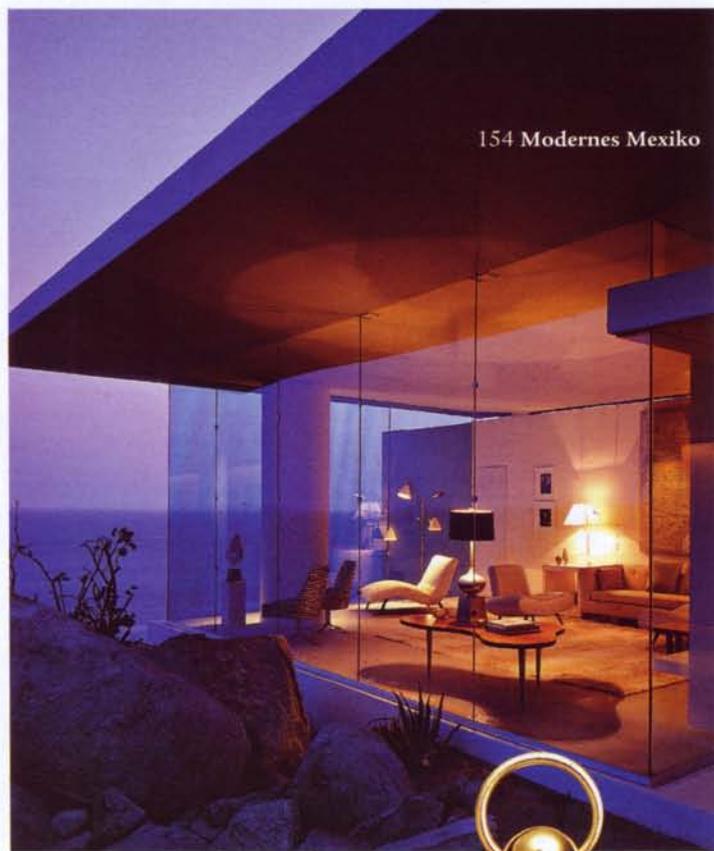
SKIPPER AUF ZEIT
SUPER-YACHTEN
ZU MIETEN

LENNY KRAVITZ
DAS PENTHOUSE DES
ROCKSTARS

**wahre
WERTE**

LEBEN IM 21. JAHRHUNDERT: DIE FÜNF WOHNSTILE





154 Modernes Mexiko

- 15 EDITORIAL
- 18 IMPRESSUM
- 27 AD STELLT VOR

- 31 **DIGEST**
Wahre Werte aus Eisen, Stein und Holz
- 38 **IM GESPRÄCH**
Schicker als Plastik: Natur-Designer über ihre Arbeit

- 40 **PRAXIS**
AD beantwortet Fragen zu Licht und Verdunklung

- 44 **ARCHITEKTUR**
Richard Gluckman hat sich selbst ein Haus gebaut.
Heino Stamm renovierte an der Alster

- 60 **KUNST**
News vom Kunstmarkt, z. B. die Forbes Collection.
Investition: Was kann Art-Banking? Expo: Paul Klee.
Sammler: Das Patek-Philippe-Uhrenmuseum

- 74 **KNOW-HOW**
Guter Geschmack: So planen Sie Ihr Esszimmer.
Top Nine: Stühle, auf denen man gern speist

- 83 **BIBLIOTHEK**
AD empfiehlt Neuerscheinungen zu Stil und Kunst

- 84 **ENTERTAINING**
Whisk(e)y ist der neue Champagner. Ernsthaft

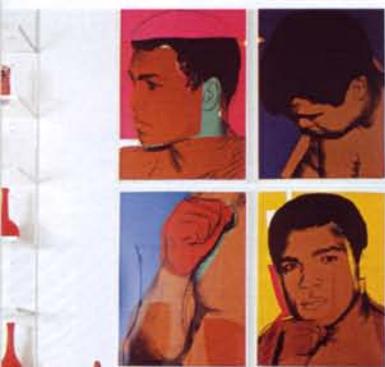
- 86 **STIL**
Ikone: Dagobert Peche. News, z. B. ein TV-Sessel der Extraklasse.
Scout: Alles fürs Neo-Boudoir

- 94 **HINTER DER FASSADE**
Ein Architekturkrimi: Steht in Krefeld eine bislang unbekannte Villa von Mies van der Rohe?

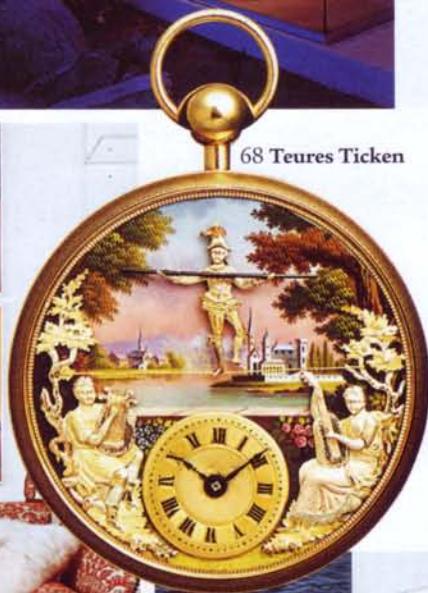
- 102 **AD MOBIL**
Skipper auf Zeit: Luxusyachten zum Mieten

- 105 **GARTEN**
News. Kleiner Baum, ganz groß: Bonsais

- 110 **REISE**
Hotel: Im Astoria in Sankt Petersburg logieren Putins beste Gäste.
News für zwei- und vierbeinige Reisende



68 Teures Ticken

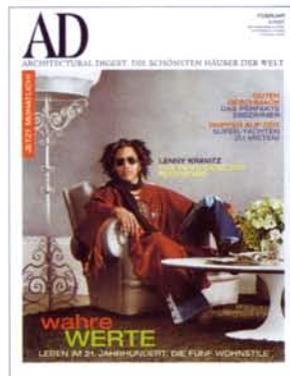
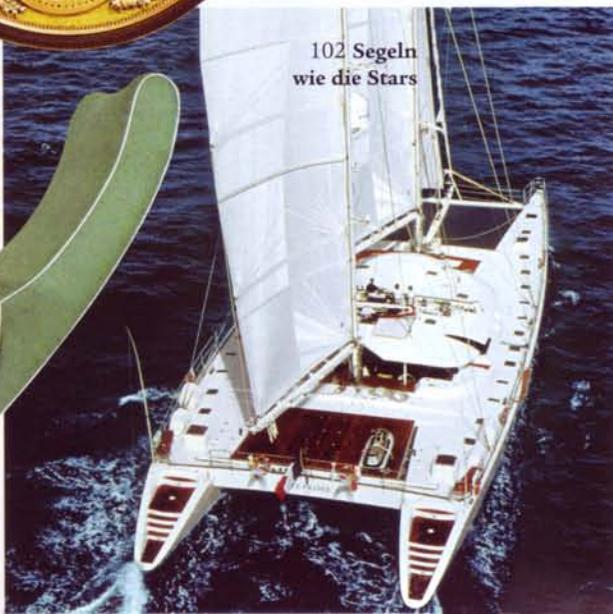


138 Lenny liebt Ali



60 Design-Aktien

102 Segeln wie die Stars

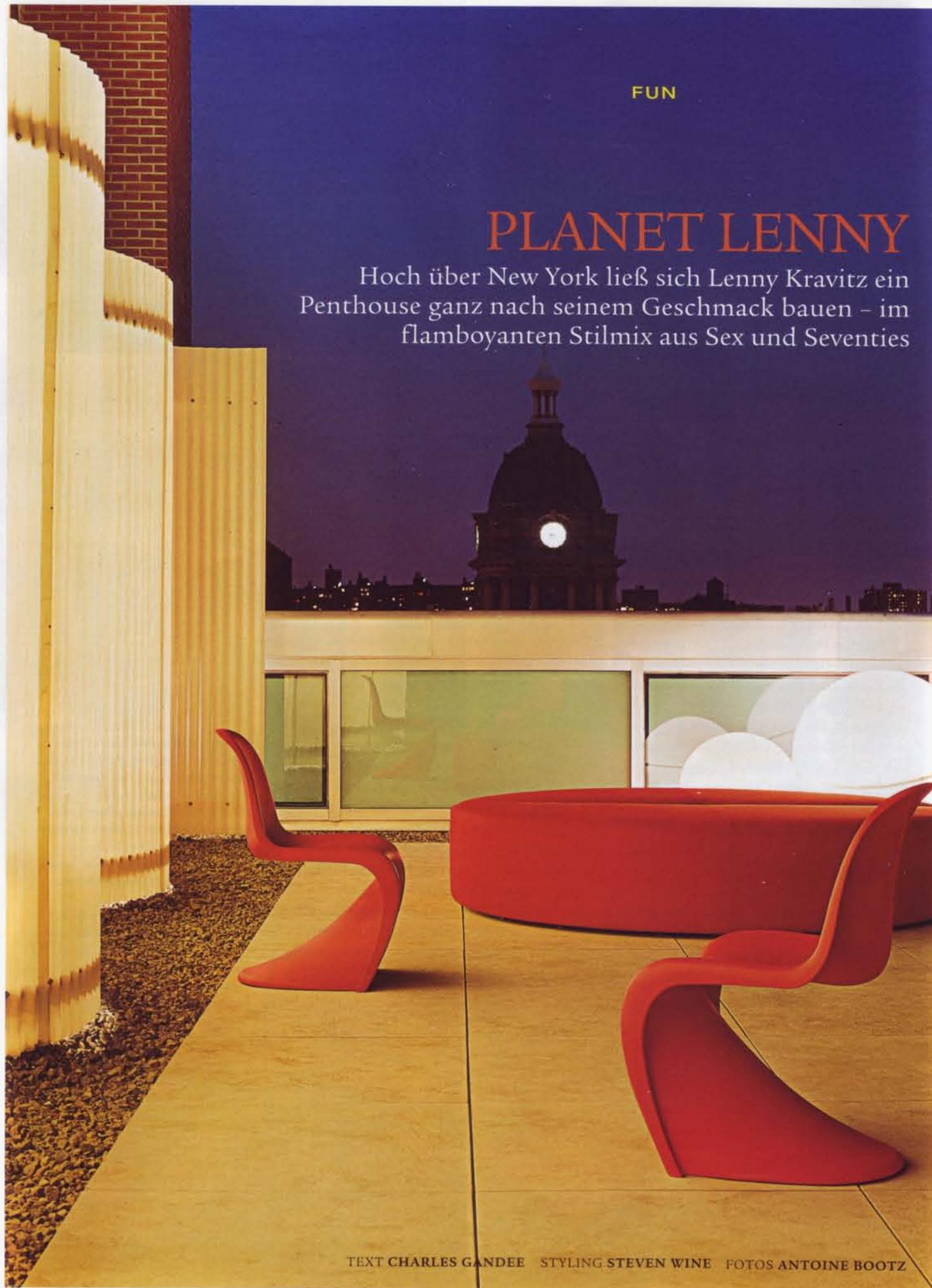


COVER
Lenny Kravitz in seinem New Yorker Penthouse, S. 138
Foto: Antoine Bootz

FUN

PLANET LENNY

Hoch über New York ließ sich Lenny Kravitz ein Penthouse ganz nach seinem Geschmack bauen – im flamboyanten Stilmix aus Sex und Seventies



TEXT CHARLES GANDEE STYLING STEVEN WINE FOTOS ANTOINE BOOTZ



Den Billardtisch aus den Thirties entwarf Donald Deskey, der Schöpfer der Radio City Music Hall. Flatscreen und Lautsprecher von B & O. Auf der Dachterrasse (linke Seite) eine Liegewiese und Leuchtoobjekte von Benjamin Noriega-Ortiz. Panton-Stühle von Vitra.



Der Crystal-Grand-Flügel von Kawai soll früher Ingrid Bergman gehört haben. Daneben eine italienische Barocksäule. Lenny Kravitz (rechte Seite) fand die Stehlampe selbst; Noriega-Ortiz dekorierte sie mit Federn. Der Saarinen-Tisch wurde mit Silberleder bezogen.



„DER EINZIGE, DER HIER
MIT SCHUHEN
REINDÜRFTE, WAR PRINCE.“
LENNY KRAVITZ

Was mag Lenny Kravitz wohl gesagt haben, als er sein neues Domizil in So-Ho betrat: „It's the bomb“? „I don't believe it“? Oder, mit dieser reib-eisernen Hey-Baby-Stimme, die bei seinen Konzerten die Massen zum Toben bringt: „Cool, man“? Was auch immer – das riesige, zweigeschossige Penthouse mit drei Terrassen und Dachgarten ist eine Sensation. Beim Durchwandern fallen einem die Filmsets ein, die in den Sixties und Seventies für die Verführungsszenen in „What's new, pussycat?“ oder „Casino Royale“ gebaut wurden. Man denkt an Peter Sellers und Ursula Andress, an Burt Bacharach und Henry Mancini, und an sehr trockene Martinis.

Kein Zweifel, dieser Star hat eine Macke: Häuser. Und zwar richtig. Wie seine Kollegen aus der Mode – Karl Lagerfeld, Giorgio Armani oder Tom Ford – nennt Kravitz einen halben Immobilienkatalog sein eigen. Demnächst soll auf den Bahamas die Arbeit an einem zwanzig Hektar großen Anwesen beginnen, das er als „meine Klause“ bezeichnet. Bis die zwölf Gebäude darauf fertig sind, muss er sich mit dem Rest seiner Wohnsitze begnügen: ein zweihundert Jahre altes kreolisches Cottage im French Quarter von New Orleans; ein Studio plus Haus über der Biscayne Bay in Miami, seine Hommage an Verner Pantone; den 1 400-Quadratmeter-Palazzo mit acht Schlafzimmern (und silberfarbenem Ferrari 360 Spider in der Einfahrt) auf einer abgeschotteten Prominenteninsel vor der Küste Floridas; und eben jenes Penthouse downtown New York, für das Kravitz den New Yorker Interiordesigner Benjamin Noriega-Ortiz engagierte.

Das Spektakel beginnt, sobald die Stahltüren des mit weißem Leder verkleideten Fahrstuhls auseinander gleiten. Begrüßt wird der Besucher von einem hemmungslos glamourösen Kawai-Flügel aus transparentem Acryl, der einmal Ingrid Bergman gehört haben soll (es könnte auch Liberace gewesen sein). Gleich dahinter erhebt sich eine einigermaßen einschüchternde Treppe aus Stahl und Glas, die durch die Eingangshalle ragt wie ein schräg gelegter Stalaktit. Rechts davon baumelt an über drei Meter langen Stahlkabeln eine Acrylschaukel, das Sitzkissen mit schwarzem Kaninchenfell bezogen. Dahinter, unter einem acht Meter hohen Glasdach, steht ein Billardtisch im Stil der Streamline-Moderne. Darüber schwebt ein Trio leuchtender Sphären, besetzt mit weißen Straußenfedern, die dank eines ausgeklügelten Belüftungssystems permanent flirren und flattern. Willkommen im „Roxie Penthouse Hotel“ – so nennt Kravitz seinen jüngsten Wohnsitz, nach seiner Mutter, der Schauspielerin Roxie Roker.

„Wäre ich nicht Musiker geworden, wäre ich heute Designer“, sagt Kravitz, der barfuß zwischen Billardtisch und einem der zehn Flachbildschirme an seiner surfbrettförmigen Acrylbar sitzt. Er trägt weite Seventies-Jeans, die Reste eines sorgfältig zerfetzten Hemds und jede Menge Gold, Platin und Diamanten an Ohren, Nase, Brustwarzen. Angesichts der zahllosen Tattoos, die sich auf Oberkörper und Bizeps wölben, hat man Probleme, sich ihn am Reißbrett vorzustellen. Doch in gewissem Sinne ist er Designer geworden: Als Rockstar hat man schließlich die Lizenz, alles anzuziehen und zu bauen, was man möchte. „Ich entwerfe gern Kleider und richte gern Wohnungen ein“, sagt der 38-Jährige. „Ich weiß, welche Schnitte meinem Körper stehen, und ich weiß, wie meine Häuser aussehen sollen.“ In der Tat: Kravitz ist furchtlos flamboyant. Es gibt nicht viele Männer, die mit einer Federboa genauso heterosexuell aussehen wie in schwarzen Lederjeans. ▶



Let it flow: Die Halbmondwanne ließ Kravitz anfertigen; dazu ein barocker Neptunkopf aus Marmor und ein chinesischer Keramikhocker. Die Küchenschränke aus Edelstahl (rechts) entwarf Noriega-Ortiz. Herd von Bosch. Jacobsen-Armaturen von Vola.



Play back: Kravitz' Gäste können auf einem venezianischen Sessel von 1750 (u. rechts) Platz nehmen. Lampen und Fauteuil sind Teile einer französischen Sammlung aus den vierziger Jahren. Tisch von Paul Frankl.



Im Media-Room treffen sich Pop und Klassik. Warhol-Seiendrucke von Muhammad Ali über einem Knole-Sofa von George Smith; Bezug „Corona“ von Fortuny. Auf dem Tisch eine Vase von Hering Design. Adressen im AD Plus ab S. 207.

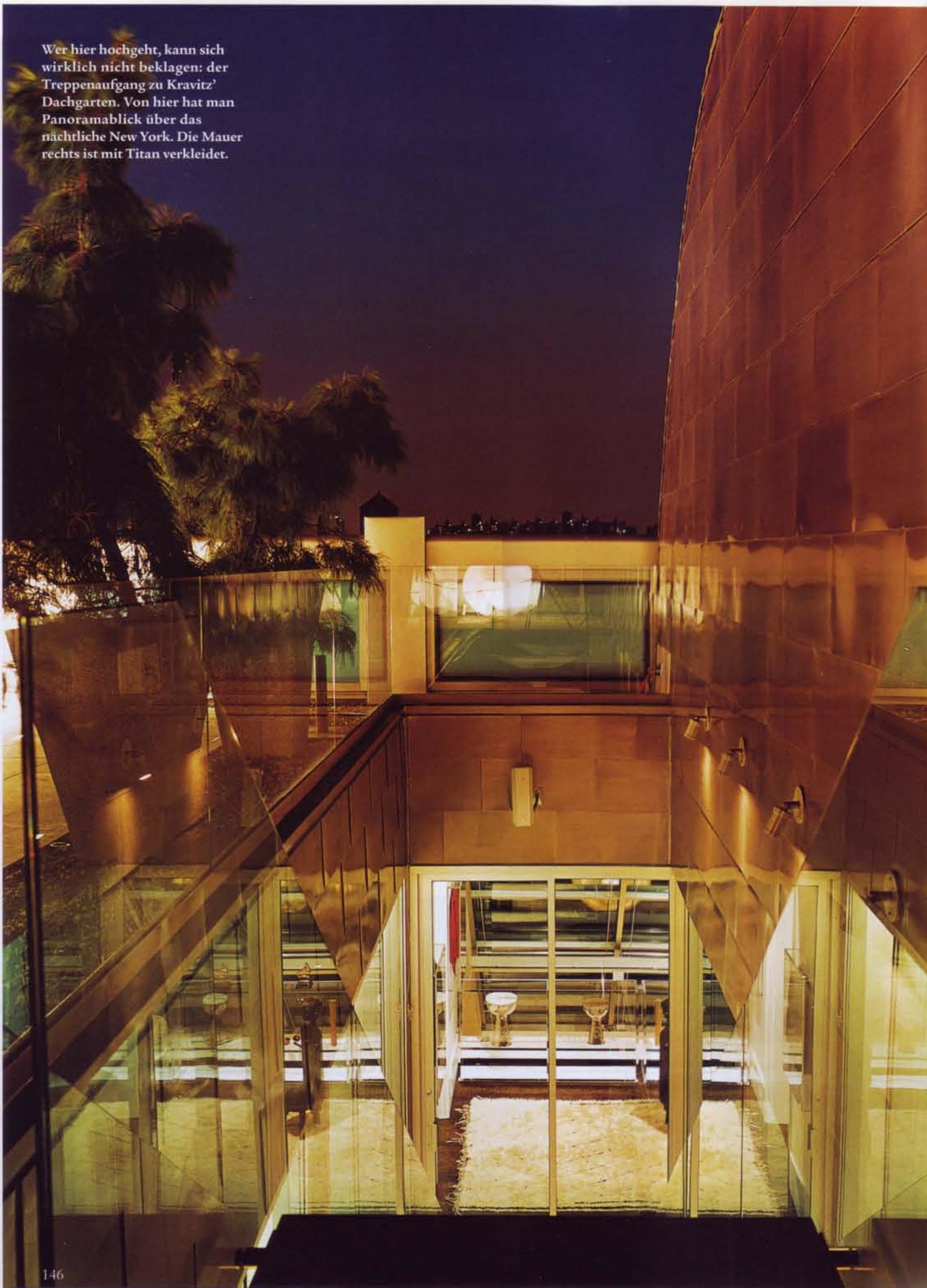
Den Essbereich dominiert ein
Gemälde von Basquiat. Zum
Tisch von Raymond Subes von
1925 entwarf Noriega-Ortiz
Polsterbänke und Plexistühle.
Kravitz' Schlafgemach (rechte
Seite) gestaltete der Designer als
weiß-in-weißes Boudoir mit
verschleierter Insel für das Bett.



„WAS MEINE TOCHTER
MEINT? SIE HÄLT
MICH FÜR VERRÜCKT.“
LENNY KRAVITZ



Wer hier hochgeht, kann sich wirklich nicht beklagen: der Treppenaufgang zu Kravitz' Dachgarten. Von hier hat man Panoramablick über das nächtliche New York. Die Mauer rechts ist mit Titan verkleidet.



„Mode oder Design, es ist alles dasselbe“, sagt Kravitz, der sich in seinem Kleidungsstil bei Jimi Hendrix ebenso inspiriert wie bei Bruce Springsteen, Bryan Ferry oder Ziggy Stardust – und sich dabei von Gucci, Cavalli, Versace und Jean-Paul Gaultier helfen lässt. „Schon als Kind hatte ich genaue Vorstellungen von Ästhetik, auch bei Räumen.“ In seiner Jugend hatte er einen Hang zu Lavalampe, den Postern der Rockgruppe Kiss und sonstigem „funky Rock'n'Roll-Zeug“. Doch ab 1989, als sein Debütalbum „Let Love Rule“ erschien, ging es mit Kravitz' Karriere ebenso steil bergauf wie mit seinem Geschmack. „Angefangen habe ich mit Jugendstil“, erzählt er. „Die psychedelischen Formen passten hervorragend zu meiner Vorliebe für die Sixties.“ Wenn ihm etwas gefällt, dann macht Kravitz keine halben Sachen: Er häufte eine Kollektion von Louis-Majorelle-Möbeln an und flog eines Tages nach Barcelona, weil er sich für ein Gaudi-Apartment interessierte. Doch als er die Gipswände sah, mit denen die Vorbesitzer die Räume verunstaltet hatten, winkte er ab. Kravitz, man ahnt es, ist Perfektionist. Und unglaublich ordentlich. Jeden Morgen lässt er seine bestickte Bettwäsche wechseln. Vergeblich sucht man hier nach einem Kratzer, einem Fleck oder nach ein wenig Staub der Boheme. Besucher müssen ihre Schuhe ausziehen. „Der Einzige, der sie anbehalten durfte, war Prince.“

Heute, fünf Platin- und zwei Goldalben später, kann sich Kravitz alles leisten. Auch einen Komplizen wie Benjamin Noriega-Ortiz, der nach neun Lehrjahren beim Interiormeister John Saladino 1992 seine eigene Firma eröffnete. Der Designer über Kravitz: „Wenn man einem Kunden begegnet, der schon in seiner Kleidung so viel Stil beweist, kann man sicher sein, dass das Projekt wunderbar laufen wird.“ Was Noriega-Ortiz außerdem beeindruckte, war, wie Kravitz über sein künftiges Apartment sprach: „Sexy, sinnlich, leicht, luftig“ – er beschrieb den Look, den er sich vorstellte, in emotionalen Begriffen. Genau so verstehe ich Interiordesign.“ Die Schlafzimmer sind im oberen Stockwerk; das untere Geschoss nehmen die öffentlichen Räume ein. Noriega-Ortiz beschränkte sich auf kühle weiße Wände, warme Eichenböden und stahlgraue Stoffe. Die neutrale Grundausstattung bringt den Schwindel erregenden Mix der Stile und Epochen bei den Möbeln und Accessoires in Balance.

Der Star war so angetan von den Künsten seines Designers, dass er ihn mitten in den Arbeiten am Penthouse nach Miami Beach abberief, wo er die mediterrane „Villa Roxie“ einrichten sollte. Noriega-Ortiz vollendete das Projekt in sechs atemlosen Monaten – inklusive Briefpapier, Streichholzschachteln und Kondomen, die mit dem Signet des Hausherrn bedruckt sind. Als Nächstes geht es auf die Bahamas, wo der Designer mit Jackson Burnside zusammenarbeitet, einem Ökoarchitekten aus Nassau, der bei Louis Kahn gelernt hat.

„Wenn ich in New York bin, habe ich unglaublich viel zu tun“, sagt Lenny Kravitz. „Die Wohnung ist ein Hotel – für mich, meine Kunden und für Freunde aus dem Musikbusiness.“ Auch Zoë, die vierzehn Jahre alte Tochter von Kravitz und der Schauspielerin Lisa Bonet, ist hier regelmäßig zu Gast. Seit sich das Paar 1993 trennte, lebt Zoë in seiner Obhut. Auf die Frage, ob die Tochter seine Begeisterung für Design teilt, seufzt Kravitz: „Sie hält mich für verrückt.“ – Und fügt grinsend hinzu: „Insgeheim bewundert sie mich natürlich.“ □

„Mode oder Design, es ist alles dasselbe“, sagt Kravitz, der sich in seinem Kleidungsstil bei Jimi Hendrix ebenso inspiriert wie bei Bruce Springsteen, Bryan Ferry oder Ziggy Stardust – und sich dabei von Gucci, Cavalli, Versace und Jean-Paul Gaultier helfen lässt. „Schon als Kind hatte ich genaue Vorstellungen von Ästhetik, auch bei Räumen.“ In seiner Jugend hatte er einen Hang zu Lavalampe, den Postern der Rockgruppe Kiss und sonstigem „funky Rock'n'Roll-Zeug“. Doch ab 1989, als sein Debütalbum „Let Love Rule“ erschien, ging es mit Kravitz' Karriere ebenso steil bergauf wie mit seinem Geschmack. „Angefangen habe ich mit Jugendstil“, erzählt er. „Die psychedelischen Formen passten hervorragend zu meiner Vorliebe für die Sixties.“ Wenn ihm etwas gefällt, dann macht Kravitz keine halben Sachen: Er häufte eine Kollektion von Louis-Majorelle-Möbeln an und flog eines Tages nach Barcelona, weil er sich für ein Gaudi-Apartment interessierte. Doch als er die Gipswände sah, mit denen die Vorbesitzer die Räume verunstaltet hatten, winkte er ab. Kravitz, man ahnt es, ist Perfektionist. Und unglaublich ordentlich. Jeden Morgen lässt er seine bestickte Bettwäsche wechseln. Vergeblich sucht man hier nach einem Kratzer, einem Fleck oder nach ein wenig Staub der Boheme. Besucher müssen ihre Schuhe ausziehen. „Der Einzige, der sie anbehalten durfte, war Prince.“

„Lenny hat unglaublich viel Stilgefühl“, lobt Benjamin Noriega-Ortiz (links) seinen Auftraggeber. In die Wellenwand des Wohnzimmers baute der Designer einen Kamin ein; die Gaszufuhr liegt unter einem „Flussbett“ aus Glasgranulat. Kontaktadresse im AD Plus.



Black is beautiful: In der Eingangshalle hängt ein Porträt der Operndiva Leontyne Price über einer italienischen Rokoko-Konsole. Die Schaukel baumelt an Stahlschnüren. Links zwei Fotos von Jimi Hendrix.

